

ERFAHRUNGSBERICHT

UNIVERSITETET I OSLO

VORBEREITUNG

Bevor ich überhaupt in Oslo angekommen bin, wurde ich super unterstützt von beiden Unis. Die Uni in Oslo hat mich auf Empfehlung meiner Uni in Berlin akzeptiert und ich habe direkt eine E-Mail bekommen mit allen Zugangsdaten zu den Datenbanken und dem Letter of Acceptance. Online habe ich mich dann erstmal registriert und ein Profil erstellt, habe mich (*nur vorläufig*) für Kurse eingeschrieben und mich für eine Unterkunft beworben. Bei Fragen habe ich direkt E-Mails an die Uni in Oslo geschrieben und meistens schon am selben Tag und höchstens am Tag darauf eine Antwort erhalten. Diesem bürokratischen Papieraufwand kann man leider nicht entkommen und anfangs fragt man sich wie man das alles schaffen soll, aber es ist nichts schwieriges und bei Fragen stehen einem die Unis zur Verfügung und alles geht viel schneller als man denkt.

UNTERKUNFT

Auf der www.sio.no Website bewirbt man sich für einen Platz in einem der Studentenwohnheime und ich denke das ist die beste Option, die man hat. Das liegt vor allem daran, dass man als Austauschstudent bevorzugt wird und definitiv einen Platz bekommt. Man gibt einige Optionen nach dem Prioritätsprinzip an und danach heißt es dann erstmal warten. Man hat auch die Möglichkeit anzugeben, dass man mit jedem Studentenwohnheim zufrieden ist, was das Warten verkürzt. Die zwei beliebtesten Studentenwohnheime sind einmal Sogn und Kringsjå, wobei das zweite ein bisschen weiter weg ist. Das sind auch die beiden billigsten und größten Unterkünfte mit den meisten Austauschstudenten. Dort teilt man sich meistens eine Wohnung mit ca. 4 bis 8 Leuten und so schlimm wie es klingt ist es nicht, denn man kann sich echt an alles gewöhnen! Ich persönlich wollte nicht in einem Wohnheim leben, in dem jedes Wochenende ein paar Partys steigen (obwohl ich gerne feiern gegangen bin, denn da hat man die coolsten Menschen kennengelernt) und habe mich gar nicht dafür beworben. Stattdessen habe ich in Vestgrensa zusammen mit nur einem Mitbewohner gewohnt. Unten hatte ich gleich die Gym und konnte zum Campus laufen und habe generell nur 15 Minuten ins Zentrum gebraucht, da auch die T-bane (Metro) nicht weit entfernt war. Außerdem verfügt jedes Studentenwohnheim über einen WLAN-Anschluss (d.h. man muss einen Kabel und einen Router selber mitbringen) und einen Waschraum. Leider muss man in den kleineren Wohnheimen meistens sein eigenes Geschirr und alle anderen Utensilien wie auch Bettzeug mitbringen.

STUDIUM

Das Studium in Oslo fand ich sehr angenehm und das liegt wahrscheinlich daran, dass man an einem anderen Ort ist, weniger Vorlesungen hat, mehr Leute in den Vorlesungen kennt, die Professoren geduzt werden und auch die Klausuren leichter zu bestehen sind (vor allem, wenn

man wie ich Jura studiert). Die Uni verfügt auch über richtig viele Bibliotheken, an denen man auch Zugang zu Computern und Druckern hat. Leider musste man sich schnell die Bücher ausleihen, sonst waren sie weg. Ich habe einige auch selbst gekauft (aber Achtung: meistens seeeeeeeeeeeehr teuer), da ich sie danach auch wieder verkaufen konnt. Die Klausurphase ist im Herbstsemester im November und Dezember und im Frühjahr bei manchen auch schon im März oder April. Das schöne ist jedoch, wenn man zwei Semester hier verbringt, hat man die Klausurphase noch vor Weihnachten hinter sich und kann den freien Monat in vollen Zügen genießen, bis die Uni dann wieder im Januar beginnt.

ALLTAG

Den Alltag habe ich hier sehr genossen. Oslo ist eine ziemlich kleine Stadt und wenn man eine gute Orientierung hat, dann kennt man sich hier innerhalb von zwei Wochen schon gut aus. Wie in jeder Großstadt gibt es hier viele Clubs und Bars, jedoch muss man aus zwei Gründen vorsichtig sein: die Clubs und Bars haben Altersgrenzen, die zwischen 20 und 25 Jahren liegen, und der Alkohol ist extrem teuer. Aus dem Grund bringen viele von zu Hause etwas mit und bitten auch ihre Freunde etwas mitzunehmen oder im Duty Free einzukaufen. Die Stadt ist aber auch prinzipiell seeeeeeeeeeeehr teuer.

Was man in der Stadt unternehmen kann, hängt prinzipiell von der Jahreszeit ab. Im Sommer sollte man unbedingt an den See Sognsvann fahren oder das Meer von einer der Inseln oder von Aker Brygge aus genießen und sich einfach auf ein Boot setzen. Der See sowie der St. Hanshaugen Park sind auch sehr für das Grillen bekannt. Außerdem sollte man die vielen Hikes in Oslo nicht vergessen (vor allem den Vettakollen Hike sollte man nicht auslassen). Im Winter sollte man auf jeden Fall Skifahren und Rodeln gehen.

Außerdem ist Oslo eine sehr sichere Stadt und das einzige was einen hier vielleicht belasten könnte ist die Integration mit Norwegern. Dabei handelt es sich nicht um eine Sprachbarriere, sondern eher um kulturelle Hindernisse, da Norweger sehr verschlossen sind und einen meistens nur von alleine ansprechen, wenn sie betrunken sind. Ich habe aber auch norwegische Freunde gemacht – es gibt zu jeder Regel eine Ausnahme.

Was ich allen unbedingt noch ans Herz legen möchte sind Ausflüge. Fahrt nach Bergen, Ålesund, macht den Trolltunga, Preikestolen oder Reinebringen Hike, fliegt auf die Lofoten, nach Tromsø, macht euch auf die Jagd nach Nordlichtern und fahrt irgendwo hin, wo ihr die weißen Nächte miterleben dürft.

ÖFFENTLICHER TRANSPORT

Für Studenten gibt es leider kein Jahresticket, sondern nur Monatskarten. Dabei kostet es dann rund 50 Euro. Alle Verkehrsmittel sind miteinbezogen und zwar auch die Boote, die auf die Inseln schwimmen. Die Metro ist sehr übersichtlich, da jede Bahn ins Zentrum fährt und jede paar Minuten kommt. Am Wochenende gibt es auch Nachtbusse. In der Woche jedoch muss man sich leider anders zu helfen wissen. Ich bin meistens auch nachts eine Stunde lang nach Hause gelaufen, da die Größe der Stadt das auch zulässt.

SPRACHE

Mit Englisch kommt man in ganz Skandinavien gut zurecht und wer Norwegisch nicht lernen möchte, muss es auch nicht tun. Um sich jedoch vollkommen zu integrieren empfehle ich es sehr. Ich selbst hatte keine Norwegischkenntnisse vor meinem Studienbeginn in Oslo, aber vor allem Deutschen fällt es sehr leicht die Sprache zu lernen. Schon nach dem ersten Semester konnte ich mich einigermaßen auf norwegisch unterhalten. Was man aber möglicherweise gebrauchen könnte, um ein bisschen aufgeschlossener zu wirken sind „Takk“ (Danke) und „Ha det bra“ (Tschüss).

FAZIT

Alles was ich hier erleben und sehen durfte innerhalb von nur einem Jahr ist unbeschreiblich und viele meiner Kindheitsträume wurden wahr. Norwegens Natur ist unbeschreiblich und die Menschen, die man auf dem Weg trifft, werden zu wahren Freunden. Bei mir sind das Menschen aus der ganzen Welt, die ich zu meinen engsten Freunden zählen kann wie aus China, Australien, Hongkong, Korea, Polen, Amerika, der Schweiz und sogar Deutschland! Man erweitert außerdem seinen Horizont und lernt an der Uni z.B. juristische Fachbegriffe auf Englisch, da die Professoren über sehr gute Englischkenntnisse verfügen. Wer sich jedoch für ein Studium in Oslo entscheidet, sollte sich auf jeden Fall gut vorbereiten und vielleicht finanzielle Unterstützung suchen. Erwartet auch nicht zu viel von Norwegern und tastet euch langsam an sie heran.